



## Inhalt

Vorwort

8

### Aus dem Alten Testament

#### Urgeschichten

- |                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| 1. Abraham zieht aus                 | 10 |
| 2. Abraham und die bildhübsche Sarah | 11 |
| 3. Abraham und sein Neffe Lot        | 12 |
| 4. Lot in Sodom                      | 14 |
| 5. Abraham will Isaak opfern         | 15 |
| 6. Die beiden Brüder Esau und Jakob  | 17 |
| 7. Jakob lügt wie gedruckt           | 19 |
| 8. Die Jakobsleiter                  | 21 |

#### Josefsgeschichten

- |                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| 9. Josefs Angeberei                 | 24 |
| 10. Josef im Hinterhalt             | 25 |
| 11. Josef in Ägypten                | 27 |
| 12. Josef im Gefängnis              | 28 |
| 13. Der Pharao träumt               | 30 |
| 14. Josef und seine Brüder          | 31 |
| 15. Wie aus Freunden Sklaven werden | 33 |

#### Mosegeschichten

- |                                  |    |
|----------------------------------|----|
| 16. Mose liegt in den Binsen     | 36 |
| 17. Der Hitzkopf                 | 37 |
| 18. Der brennende Dornbusch      | 39 |
| 19. Mose beim Pharao             | 40 |
| 20. Das letzte Mahl              | 42 |
| 21. Sie ziehen aus               | 43 |
| 22. In der Wüste                 | 45 |
| 23. Die zehn Gebote              | 46 |
| 24. Der Tanz um das goldene Kalb | 48 |
| 25. Der neue Bund                | 49 |
| 26. Das gelobte Land             | 51 |

## Davidgeschichten

27. David und Goliath	54
28. David und sein Freund Jonathan	55
29. Saul gegen David	57
30. David und die schöne Batscha	58
31. Natan liest David die Leviten	59

## Erinnerungsgeschichten

32. Der Anfang vom Ende	62
33. Der Anfang der Welt	64
34. Das Paradies	66
35. Die Schlange und der Sündenfall	67
36. Kain und Abel	69
37. Die Sintflut	71
38. Der Turmbau zu Babel	72
39. Jona auf der Flucht	74
40. Daniel in der Löwengrube	75

## Aus dem Neuen Testament

### Jesusgeschichten

41. Die Sache mit dem Engel	78
42. Die Weihnachtsgeschichte	80
43. Die Weisen aus dem Morgenland	81
44. Flucht und Kindermord	82
45. Jesus wird getauft	83
46. Die Versuchung in der Wüste	85
47. Menschenfischer	86
48. Steh auf und geh	87
49. Die frohe Botschaft	89
50. Der Hauptmann von Kapernaum	90
51. Die Stillung des Sturms	93
52. Die Speisung der Fünftausend	94
53. Der barmherzige Samariter	95
54. Das verlorene Schaf	97
55. Die Tochter des Jairus	98
56. Der Junge aus Nain	99
57. Der Streit mit den Klugen und Reichen	100

58. Morde in Galiläa – Unglück in Siloah	103
59. Petrus sinkt	104
60. Vom neuen Leben	105
61. Der reiche junge Mann	107
62. Der blinde Mann von Jericho	108
63. Zachäus hängt am Baum	110
64. Das Fest für die Randfiguren	112
65. Die Arbeiter im Weinberg	114
66. Die Sache mit dem ersten Stein	115
67. Vom verlorenen Sohn	116
68. Einzug in Jerusalem	119

### Passionsgeschichten

69. Zum letzten Mal – das letzte Mahl	122
70. Im Garten Gethsemane	123
71. Der Hohe Rat	126
72. Vor Pontius Pilatus	127
73. Die Verurteilung	128
74. Jesus stirbt	129
75. Jesus wird ins Grab gelegt	131
76. Das Grab ist leer	132
77. Auf dem Weg nach Emmaus	133

### Kirchengeschichten

78. Der Geburtstag der Kirche	136
79. Gott ist farbenblind	137
80. Wie aus Saulus Paulus wurde	139
81. Vernünftig Gottesdienst feiern	141
82. Niemand ist eine Nieme	144
83. Das große Lied der Liebe	145
84. Die Apostelversammlung	147
85. Verhaftet und befreit	149
86. Der Kaiser soll entscheiden	151
87. Das Ende der Welt	152
88. Der Traum vom neuen Leben	154

Bibelstellen und Autoren	157
--------------------------	-----

## Erzähl mir die Bibel

Geschichten erzählen und zuhören, trotz TV und Computerspielen, das mögen nach wie vor die Jugendlichen aller Altersgruppen. Die hier vorliegenden gesammelten Geschichten entstanden in Schulgottesdiensten, Unterrichtsstunden und sind alle „Praxiserprobte“. Beim Erzählen fand ich oft den Humor in der Bibel, den versteckten Gottes-Schalk, wenn es um die Menschen und ihre Schicksale im Alten und Neuen Testament geht. Wenn wir schwermütig und schergewichtig das Schmuzzeln Gottes ignorieren, werden wir der Größe Gottes nicht wirklich gerecht. Hier nun der Versuch, das Lächeln Gottes wieder zu entdecken.

Die Geschichten erzählen und auf ihrem Höhepunkt abbrechen, um sie das nächste Mal weiter zu erzählen, das ist zwar eine alte Methode, doch sie verstärkt die Spannung, die in den Texten der Bibel steckt. Die Gottes-Botschaft in unsere Zeit sagen, das ist der Versuch dieses Buches, aber auch um selbst die Geschichten zu lesen und lebendig zu erleben; denn nur wenn die Botschaft in mir lebendig wird, kann sie auch lebendig weiter gegeben werden.

Nicht vom Manuskript lesen, vielmehr auswendig erzählen und hier und da dem Einfall Gottes vertrauen. So haben wir jahrelang in Kirchen und Schulräumen gearbeitet und hatten eine interessierte Zuhörerschaft, einschließlich der Lehrerinnen und Lehrer. Ja, einige kamen sogar auf die Idee, die Geschichte im Religionsunterricht aufzugreifen und umzusetzen, wie den Arche-Bau, die 10 Gebote auf Tafeln, das Mana vom Himmel mit einem Agape-Mahl, natürlich auch die Weihnachtsgeschichte oder die Berufung der Jünger.

Was mir wichtig ist: Wir hatten selbst Freude, nicht selten auch Spaß beim Erzählen und der Resonanz der jungen Menschen. Dann erfuhr ich, dass auch Erwachsene und Senioren Freude hatten, die Geschichten zu hören, um sie dann selber zu erzählen. So breitete sich die Botschaft aus, und dieses möchten wir mit der Erzählenden Bibel auch erreichen.

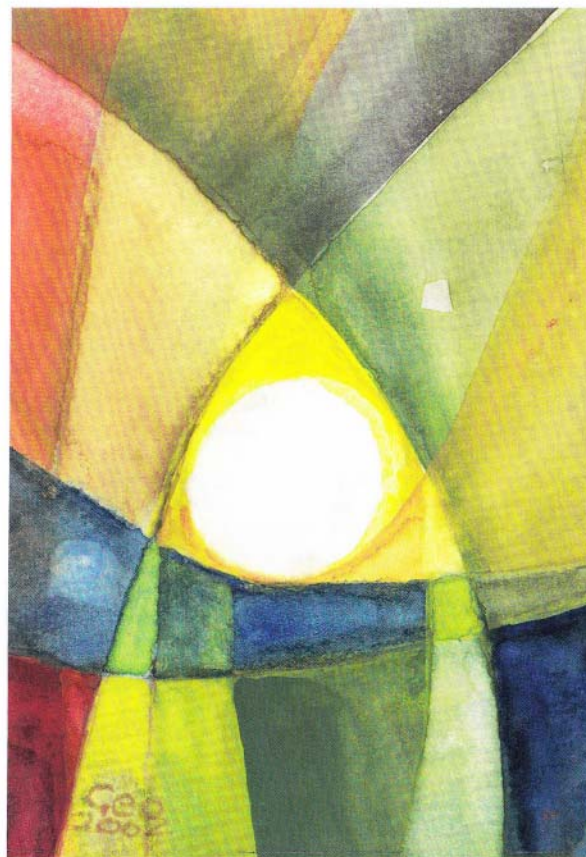
Die Aquarelle der Franziskanerin Georgia Anrzejewski ergänzen die Geschichten und bringen ihre helle freundliche Farbe in dieses Buch.

Diese Helligkeit und Freude möchten wir Ihnen gerne vermitteln.

Seien sie gut behütet

Ihr Uwe Seidel

## Urgeschichten





## Jona auf der Flucht

Jona war stadtbekannt als „Obermeckerer.“ Er hatte an allem etwas auszusetzen. „Alles schlechte kommt aus Ninive“, sagte er immer wieder. Die Mädchen hatten zu kurze Röcke, die Jungen zu lange Haare, schlechte Sitten überall. So meckerte er den ganzen Tag. „Geh doch sofort nach Ninive und lies den Leuten dort die Leviten, aber meckere uns nicht die Ohren voll“, meinten einige. „Nein, auf keinen Fall, sollen sie doch sehen, wie sie fertig werden, oder sich selbst fertig machen. Ich habe mit denen nichts zu tun. Ich hau ab“, antwortete er erbost und kaufte sich eine Schiffskarte in die entgegengesetzte Richtung. Das Schiff legte ab und Jona legte sich unten ins Schiff, schloss seine Augen und schlief ein. Aber auch die Sonne verschloss ihre Strahlen und verdunkelte sich.

Ein Sturm brach los und die Mannschaft kämpfte mit Wind und Wellen und ihrer Todesangst. Sie warfen alle Ladung über Bord. Nichts half. Das Schiff war zu schwer, zu viele Menschen waren an Bord. Es wurde gewürfelt und das Los traf Jona. Im hohen Bogen flog er über Bord. „Geschieht mir recht“, dachte er sich, „jetzt hat mich Gott gestraft.“ Er sank ins Meer, tiefer und immer tiefer ins Meeresschweigen hinein. Da kam ein furchtbar großer und riesiger Fisch. Ein Wal.

Er schnappte den Jona und verschluckte ihn. Jona saß in dem Fisch, wie damals Noah in der Arche. Und Jona betete zu Gott um Errettung und tat Buße: „Alles falsch, was ich tat und dachte. Meine ganze Richtung ist verkehrt. Wenn ich jemals hier herauskomme, dann ist es Gott gewesen...“

Nach drei Tagen spuckte der Fisch Jona an Land. Das war seine Auferstehung nach drei Tagen. Jona wanderte nach Ninive und las den Einwohnern die Leviten. Er sagte ihnen die Meinung. Er hielt eine prophetische Gottespredigt, und die Menschen gingen in Sack und Asche. Auch der König. Am Ende war Jona doch tief enttäuscht, dass Gottes Strafe mit Feuer und Beben, mit Blitz und

Donner nicht eintraf. „Oh Jona“, sagte Gott zu ihm „was muss eigentlich noch geschehen, damit du die Menschen liebst? Ich muss einen anderen senden, der meine Liebe weitergibt. Eines Tages wird es soweit sein...“

## Daniel in der Löwengrube

Daniel erkannte nichts an, außer seinen Gott. Er hatte keine Angst vor Menschen, vor König und Kaiser, nur Furcht vor Gott hatte er. So betete er jeden Morgen auf dem Dach seines Hauses. Das war verdächtig. Das musste bestraft werden, wenn man Verbindung aufnahm zu anderen Kräften und nicht den König anbetete. „Wir machen ein Gesetz“, sagten die Berater des Königs, „das beten unter Todesstrafe stellt. Beten ist gefährlich. Deine Autorität, lieber König, ist in Gefahr.“

So wurde das Gesetz gegen Daniel verabschiedet. Und Daniel flog auf. Er wurde beim Beten erwischt und flog in die Löwengrube. Dort saßen die Löwen und hatten einen mordsmäßigen Hunger. Daniel begrüßte sie ohne einen Funken Angst. Das imponierte den Löwen. Sie unterhielten sich ausgezeichnet über die Menschen und stellten fest, dass die Menschen manchmal viel schlimmer waren als die reißenden Löwen.

Aber die Löwen hatten Hunger. Sie hatten schon drei Tage nichts mehr zu essen bekommen. Ihnen knurrte der Magen. „Wir wissen nicht, wie lange wir es noch aushalten, Daniel. Du musst Verständnis für uns haben.“

Daniel hatte viel Verständnis für sie und redete ihnen gut zu, sich zusammenzureißen. Ungefähr 150 Kilometer fernab auf einem Feld saß ein Prophet, der Habakuk. Der rührte gerade in der Suppe für seine Mitarbeiter. Zu ihm kam ein Engel, ein Gottesbote, und erzählte ihm von Daniel und von den Löwen, die

einen Mordshunger hatten. „Wie, wo, was?“, fragte der Habakuk und wollte lange diskutieren. Dem Engel aber brannte die Zeit unter den Nägeln und so nahm er kurz entschlossen den Habakuk mit dem Suppentopf und schwuppdwupp ging es durch die Luft in die Löwengrube. Den Suppenlöffel hielt er in der anderen Hand.

Die Löwen aßen die Suppe, sprachen zusammen ein Dankgebet und schwuppdwupp flog der Habakuk wieder mit dem Engel durch die Luft zurück auf sein Feld: mit Löffel und mit Suppentopf – ohne Suppe. Die Mitarbeiter wunderten sich sehr:

„Was alles so aus dem Himmel angefliegen kommt...!“ Am nächsten Tag wollte der König die Reste von Daniel aufsuchen. Vorsichtig sah er in seine Mördergrube. Aber da saß Daniel in der Löwengrube und spielte mit den Löwen „Mensch ärgere dich nicht.“

„Sofort herausholen!“, schrie der König, „und meine falschen Berater, diese falschen Fünfinger, sollen hineingeworfen werden.“ Und die Löwen fraßen sie mit Haut und Haaren. Ein Stück Ungerechtigkeit wurde aus der Welt geschafft. Daniel lebte noch lange. Er wurde der beste Vertraute des Königs; denn der König vertraute Gott, dem Gott Daniels. Der König schrieb seinem Volk: „Dieser Gott soll der Höchste sein.“

## Jesusgeschichten

